

Solidarität

NR. 17 • 36. JAHRGANG • BERLIN, DEN 26. APRIL 1930



Maienschwur

Auf Liebe und Triebe und Sonne und Wonne
Reimen sich viele Maierlieder;
Man rühmt die Blümlein, besingt die Sonne,
Und der süßliche Reim kehrt immer wieder —
Du, Proletar, stimme trugig die Fiedel
Der Freiheit und singe ein Freiheitslied
Und wand're mutig und kraftgeschwellt
Hinaus in die lachende Frühlingswelt!

Hart dröhnet der Massenschritt der Millionen,
Er reißt aus dem Schlaf die faulen Drohnen,
Und mürrisch verziehen sie ihr Gesicht:
„Das Volk respektiert uns wahrhaftig nicht;
Es möge, zum Kuckuck, der Teufel holen...“
Gemach, ihr Drohnen, dann wär' euch gestohlen
Vom Teufel, was euch bisher hat ernährt:
Der Fleiß der Bienen, von dem ihr zehrt!

Wir wollen Arbeit, Freiheit und Recht!
Der Mensch sei nicht mehr des Menschen Knecht!
So verlangt es der Menschlichkeit Machtgebot:
Die Arbeit sei frei und gebannt jede Not!
Wir zaudern und ruhen und rasten nicht,
Bis die letzte Sklavenkette zerbricht,
Bis sonnenhell leuchtet in Feld und Hag
Der Menschheit glücklicher Maientag!

In die Arbeiter der ganzen Welt!

Der erste Mai.

Für den Weltfrieden und den Achtstundentag!

Nur noch wenige Tage trennen uns vom Fest der Arbeit. Auf der ganzen Welt bereiten sich die Arbeiter aller Rassen und Nationen auf den gemeinsamen Feiertag vor. Vereint wollen sie Kunde geben von ihrem festen Entschluß der Befreiung vom kapitalistischen Joch und der Vernichtung des Kriegsungeheuers. Einig in Ziel und Kampf, wollen sie ihre Reihen in diesem Befreiungskampf immer enger schließen.

In den vierzig Jahren des Kampfes der Arbeiterklasse für den Frieden und den Achtstundentag haben diese beiden Ziele des großen sozialen Ringens in keiner Weise an symbolischem und revolutionärem Wert eingebüßt.

Trotz Völkerbund und Pariser Pakt, trotz Locarno und Abrüstungskonferenzen scheint die Sache des Weltfriedens nicht jene Fortschritte zu machen, die die ersten Friedensfreunde erhoffen. Der durch leere Protokollformeln verbannte Krieg wird die menschliche Gesellschaft so lange bedrohen, als das Weltproletariat nicht über die Grenzen hin in selbstbewußter und unerschütterlicher Einigkeit den Willen und die Kraft bekundet, die alle kriegerischen Anwandlungen, alle wirtschaftlichen und nationalitätlichen Gegensätze der kapitalistischen Welt zunichte machen können.

Für diesen weltweiten Frieden werden die Arbeiter am 1. Mai eintreten. Mehr als je ist nötig, daß die friedliebenden Arbeitermassen in die Straßen hinunterziehen und ihren Haß gegen den Krieg bekunden. Die Wachsamkeit der Arbeiterklasse darf nicht durch sich wiederholende und zur Unfruchtbarkeit verurteilte Abrüstungskonferenzen eingeschläfert oder getäuscht werden.

Der gute Glaube und die lobenswerten Absichten der britischen Arbeiterregierung vermögen nicht zu verhindern, daß die Flottenabrüstungskonferenz zum Ausgangspunkt eines neuen Rüstungswettlaufes geworden ist.

Wenn sich die großen Massen der Arbeiter der ganzen Welt am 1. Mai in Stadt und Land vereinen, müssen

sie mit Macht verlangen, daß alle Befundungen ein Ende nehmen, denen keine Tat folgt.

Überall muß die Losung ertönen:

„Nie wieder Krieg! Einstellung der Rüstungen!“

In den Herzen aber soll die Begeisterung für die Sache des Friedens und die moralische Kraft zum Opfer leben und wachsen.

Nicht weniger ernst ist die Stunde für das Wahrzeichen der wirtschaftlichen Befreiung der Arbeiterklasse, den Achtstundentag.

Das Jahr 1930 wird ein Jahr erbitterter Kämpfe um diese große soziale Reform sein.

Der Achtstundentag ist noch immer nicht für alle Arbeiter zur Wirklichkeit geworden. Die reaktionären Kräfte des Kapitalismus rüsten nicht ab. Das internationale Unternehmertum hat seine Ansprüche auf die wirtschaftliche Diktatur und Ausbeutung noch nicht preisgegeben. Dant der fortschreitenden Wirtschaftskrise hoffen die Unternehmer auf eine volle Wiederherstellung ihrer früheren Macht.

Trotzdem sich auch in diesem Jahre bedeutende Gruppen der Arbeiterklasse anschlössen, auch ihrerseits Gesetze zugunsten einer beträchtlichen Verringerung der Arbeitszeit zu erzwingen, muß die Arbeiterklasse in der Verteidigung ihrer Eroberungen und zur Abwehr der Anstöße der Unternehmer ihre Willenskraft und Ausdauer verdoppeln.

Die Arbeiterklasse der ganzen Welt wird mit Entschlossenheit und Hingabe ihren Willen zum Frieden und zur Befreiung bekunden.

In ihrem Kampfe für

das Ideal des Friedens, der Freiheit und der sozialen Gerechtigkeit

werden Millionen von zielbewußten und entschlossenen Kämpfern der Kräfte der Reaktion und den Krämmern eines gehässigen Nationalismus eine heilsame Warnung erteilen!

Der Internationale Gewerkschaftsbund

Jährlender: Kampffront gegenüber sehen, müssen Eingang auch in Ihre Haus-Stuben!

Ich sende Ihnen beiliegend je eine Probenummer und bitte Sie, mit der beigeschlossenen Karte wenigstens eine, wenn möglich beide Zeitschriften, zunächst für die Dauer eines Jahres zu bestellen. Helfen Sie mit, der deutschen Arbeiterpresse stärkere Resonanzen zu geben. Gestaltet es Ihnen Ihre Wirtschaftsfrage, so zeichnen Sie über Ihr eigenes Abonnement noch einen Beitrag, für den dann die Zeitschriften planmäßig verteilt werden (an Amtsgerichte, Arbeitsgerichte und Beisitzer, an Seminare, Hochschulen, Lehrer, Belehlenen usw.) falls Sie nicht selbst den Empfängerkreis bestimmen wollten.

Verstehen Sie mich recht: Es handelt sich für mich nicht darum, ein paar Zeitungen zu verkaufen, es handelt sich um den Ausbau der deutschen Arbeiterpresse und um ihre Stärkung in ihrer Kampfstellung gegen Marxismus und Gewerkschaftsreform; es handelt sich um den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft, — um das Gebot der Stunde. Helfen Sie mit!

Die „Gewerkschaftszeitung“ bemerkt dazu:

Wir sind hoch erfreut, auf diese Art die Bekanntheit eines neuen Ketters zu machen, der „die Wirtschaft“ von den „Fesseln des Marxismus“ befreit. Es kommt Herrn Eisner, Gott behüte, ganz gewiß nicht darauf an, „ein paar Zeitungen zu verkaufen“, sondern es geht ihm nur um die heilige Sache. Verleger sind, das ist bekannt, von jeder die opferfreudigsten unter allen Menschenwesen. Pflege des Organisationsgedankens ist „das Gebot des Tages“ — und wer wollte dieses ideale Streben dann geringer schätzen, „wenn damit eine Stärkung und Gebundung der Unternehmung zu erwarten steht“, für den Verleger Eisner wie für die Arbeitgeber, die seine Zeitschriften beziehen.

Die Vereinigung der Arbeitgeberverbände, deren amtliches Organ von Herrn Eisner angegriffen wird, hat natürlich überhaupt nichts mit dem Brief zu tun. Sie weiß nichts davon. Sie hat es erst recht nicht nötig, an der Ecke mit „ein paar Zeitungen“ zu handeln. Aber sie kann ihren Verleger nicht hindern, sein Geschäft nach seinem Geschmack zu betreiben. Immerhin: Uns wäre es peinlich, wenn unser Verleger seine Kunden im Zusammenhang mit den Zeitschriften des ADGB, um eine kleine Gabe angehen würde, und wir wüßten nicht, was wir mit dem Manne täten. Aber das ist unser plebejischer Geschmack und somit für die WDA, und ihren Verleger kein gültiger Maßstab. Mit der WDA, haben wir überdies schon einmal über Fragen des Geschmacks gestritten, aber da es nichts gefruchtet hat, unterlassen wir resigniert die Fortsetzung dieser Unterhaltung. Mag die Öffentlichkeit urteilen.

Ausland

Internationales Buchdruckersekretariat

Das Internationale Buchdruckersekretariat hielt am 27. März eine Exekutivsession ab, die sich u. a. mit der Lage in Norwegen befaßte. Auf Wunsch des Norwegischen Zentralvereins für Buchdrucker wird in Anbetracht der großen Arbeitslosigkeit und der gegenwärtig mißsamten Tarifbewegung mit dem Zeitungsverlegerverein in Oslo das norwegische Verbandsgebiet bis auf weiteres für jede Einreise von Mitgliedern des Berufes gesperrt.

Um die seit langem zur Sprache stehende Frage der Beziehungen mit der Lithographen-Internationale einer Lösung entgegenzuführen, soll gemeinsam mit dieser Internationale der Versuch gemacht werden, die Grenzfreizügigkeiten in der Offset- und Tiefdruckfrage international zu bereinigen und so den Weg zu ebnen für die seit längerer Zeit propagierte engere Zusammenarbeit der drei graphischen Internationales (Buchbinder, Buchdrucker und Lithographen). Wenn eine Einigung auf der Grundlage von zwischen den zwei internationalen Sekretariaten der Buchdrucker und der Lithographen zu vereinbarenden Richtlinien möglich gemacht würde, könnte eine gemeinsame Sitzung der drei Exekutiven schon für den Monat Mai ins Auge gefaßt werden. Das Internationale Buchdruckersekretariat hat hierzu eine Grundlage ausgearbeitet.

Die Gesamtgewerkschaftsbewegung in der Tschechoslowakei im Jahre 1928

Direkten Mitteilungen des dem Internationalen Gewerkschaftsbund (IGB) angeschlossenen Gewerkschaftsbundes in der Tschechoslowakei entnehmen wir nachstehende Angaben über die Entwicklung der Gesamtgewerkschaftsbewegung dieses Landes im Jahre 1928.

Die Gesamtzahl der den Gewerkschaften aller Richtungen angeschlossenen Mitglieder hat eine Erweiterung erfahren. Während diese Zahl am Anfang des Jahres 1 696 897 betrug, ist sie im Laufe des Jahres auf 1 733 979 (2,2 Proz.) gestiegen.

Es gibt in der Tschechoslowakei freie, kommunistische, konfessionelle und „sonstige“ Gewerkschaften. Syndikalistische und sogenannte „neutrale“ Organisationen sind nicht vorhanden. Mit Ausnahme der Kommunisten waren alle Richtungen an der Zunahme beteiligt. Alle freigewerkschaftlichen Organisationen sind der dem IGB angehörenden Landeszentrale angeschlossen, deren Mitgliederzahl von 541 897 auf 532 905 (2,1 Proz.) gestiegen ist. Die der Roten Gewerkschaftsinternationale angeschlossenen tschechischen Gewerkschaften zählten zu Beginn des Jahres 196 509 Mitglieder, gegen 138 832 am Ende des Jahres (Abnahme 29,4 Proz.). Die übrigen Gewerkschaften umfaßten an diesen Daten 823 083 bzw. 876 462 Mitglieder, was einer Zunahme von 6,5 Proz. gleichkommt.

Der Mexikanische Gewerkschaftsbund.

Direkten Mitteilungen des Mexikanischen Gewerkschaftsbundes (Confederacion Regional Obrera Mexicana) entnehmen wir nachstehende Angaben über die Mitgliederzahl und die Zahl der angeschlossenen Organisationen am 31. Dezember 1929.

Insgesamt waren an diesem Datum 1 800 000 Mitglieder angeschlossen, gegen 750 000 Ende 1924 und 2 000 000 Ende 1927.

Dem Gewerkschaftsbund sind fünf nationale Föderationen, 19 Organisationen der verschiedenen Staaten und 42 Bezirksföderationen angeschlossen. Insgesamt gibt es 1200 Verbände. Die fünf nationalen Föderationen erfassen die Zuckerindustrie, die Lebensmittelindustrie, die Eisenbahnen, die graphischen Betriebe, die Landarbeiter und Seeleute.

Streiks und Aussperrungen in Holland im Jahre 1929

Die Monatschrift des holländischen Zentralbüros für Statistik (Januar 1930) enthält eine vorläufige Übersicht der Streiks und Aussperrungen in Holland im Jahre 1929. Dieser Übersicht sind nachstehende Angaben entnommen:

Im Umfang der Bewegungen sind im Vergleich zum Vorjahr keine wesentlichen Änderungen eingetreten. Die Gesamtzahl der Streiks und Aussperrungen belief sich im Jahre 1929 auf 217 (1928: 202), die Zahl der davon betroffenen Unternehmungen auf 1200 (1928: 1122), die Zahl der Arbeiter auf 15 700 (1928: 13 626) und die Zahl der verloren gegangenen Arbeitstage auf 612 000 (635 055).

Soweit die Resultate bekannt sind, werden nachstehend die Prozentätze der Konflikte und der davon betroffenen Arbeiter erwähnt, mit Erfolg endeten 27 Proz. (1928: 24 Proz.) der Bewegungen, mit 11 Proz. (14 Proz.) der Arbeiter; mit teilweisem Erfolg 47 Proz. (47 Proz.) der Bewegungen und 72 (68) der Arbeiter; 24 Proz. (28) der Bewegungen, mit 15 Proz. (17) der Arbeiter, endeten ohne Erfolg.

Herr Eisner als Härtling der Unternehmer

In der Nr. 15 der „Gewerkschaftszeitung“ lesen wir unter der Überschrift „Der Verleger der WDA, bitte um eine kleine Gabe“ von dem geschäftlichen Vorgehen eines Unternehmers im Berliner graphischen Gewerbe, das unsere Leser besonders interessieren dürfte:

Herr Dr. phil. h. c. Georg Eisner, Verlagsbuchhändler und Handelsgerichtsrat in Firma Otto Eisner, Verlagsgesellschaft m. b. H. zu Berlin, schrieb an viele, ihm vertrauenswürdig erscheinende Stellen einen vertraulichen Brief. Mindestens einer der Empfänger hat jedoch auf vertraulichen Verleih mit Herrn Eisner und seiner Firma keinen Wert gelegt und daher fiel der Brief in unsere verruchten Hände. Hier ist er:

„Als Mitglied des Ausschusses und als Rechnungsprüfer des Vereins gegen das Bestechungswesen freue ich mich, auch Sie in der Reihe jener Persönlichkeiten und Firmen zu wissen, die größte Sauberkeit im deutschen Wirtschaftsleben anstreben und die dem Organisationsgedanken zugewandt sind, wenn damit eine Stärkung und Gebundung der Unternehmung zu erwarten steht.“

Die Förderung einer Organisation, die unter zielbewußter und zielsicherer Leitung die deutsche Wirtschaft aus ihrer Krisenlage befreien will und kann, ist das Gebot des Tages. Solange aber die Wirtschaft von den Gewerkschaften beherrscht, in den Fesseln des Marxismus liegt, kann sie nicht gebunden.

Das ist wohl eine Binsenwahrheit. Und dennoch — wie gering ist die Zahl derer, die trotz des Zielertummels sich bereit finden, zur Zielsicherung die klar erkennbaren Wege zu gehen!

Wo ist der Gewerkschafter, der heute nicht sein Gewerkschaftsblatt unterstützt und dazu beiträgt, daß die Gewerkschaftsreform als Trägerin marxistischer, unternehmerfeindlicher Theorien in jede Arbeiterstudie dringt? Wo aber sind die Arbeitgeber, die ein paar Mark für den Ausbau der so notwendigen Arbeitgeberpresse freudigen Herzens aufwenden oder gar darüber hinaus für die Verbreitung und Beachtung ihrer Organe sorgen? Ich vermag sie zu zählen, denn ich rief im Jahre 1902 „Die Deutsche Arbeitgeber-Zeitung“ ins Leben, der ich also fast 28 Jahren diene, und seit mehr als einem Jahrzehnt ist dem von mir geleiteten Verlage Otto Eisner auch das amtliche Organ der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeber-Verbände, die Zeitschrift „Der Arbeitgeber“ anvertraut.

„Der Arbeitgeber“ und die „Deutsche Arbeitgeber-Zeitung“, die beiden führenden Arbeitgeberorgane, das eine amtlich, das andere betont unabhängig und kampftrotz eingestellt, werden heute um ihre freundliche Förderung. Beide Zeitschriften, die sich einer nach Millionen

